

Kolumne für die nächste Ausgabe des Amtsblatts

Headline:

„Shared Space“

Text:

Ein Dorf in Niedersachsen schafft die Verkehrsschilder ab! In Bohmte gibt es keine Vorfahrtsschilder, keine Ampeln, keinen Zebrastreifen mehr.

Das Konzept heißt „Shared Space“ und bedeutet so viel wie „gemeinsam genutzter Raum“. Das System ist so selbstregulierend wie der Menschenstrom auf einer Schlittschuhbahn: Die Schnellen achten auf die Langsamen, man lässt sich Raum, gibt auch mal nach. Es erfordert Rücksichtnahme und Verantwortung. Von allen, für alle. Und der Effekt? Der Verkehr fließt flüssiger und Unfälle tendieren gegen null. Nachweislich!

Der Erfinder dieses Verkehrskonzeptes ist ein Holländer. Okay, ich sehe das auch als Einschränkung seiner Glaubwürdigkeit. Erlauben sie mir an dieser Stelle eine Anmerkung in eigener Sache. Spätestens mit dem Einsetzen der Klimaerwärmung und der damit verbundenen Eisschmelze hat sich das Thema Holland ohnehin von selbst erledigt.

Also, dieser Hans Monderman war überzeugt: "Wenn man die Leute wie Idioten behandelt, werden sie sich auch so benehmen." Viele Regeln und Regulierungsmaßnahmen bringen uns Menschen überhaupt erst dazu, sich dumm zu stellen. Weil wir durch all die Vorschriften verlernen, selbst zu denken.

Wenn beispielsweise der Chef sie fragt, warum sie erst jetzt zur Arbeit kommen, können sie in Zukunft antworten: "Weil Sie gestern gesagt haben, ich soll meine Zeitung gefälligst zu Hause lesen." Und wenn er ihnen, nachdem sie gelangweilt sein Büro verlassen, hinterher ruft: „Sie kommen diese Woche schon zum vierten Mal zu spät! Was schließen Sie daraus?“ „Es ist Donnerstag, Chef!“

Aber wie viele solche Menschen kennen sie noch, die sich zu einer selbstbestimmten Arbeitsweise bekennen. Hierzulande muss man überarbeitet wirken, um ernst genommen zu werden. Wenn sie zu ihrem Chef sagen, sie sind um 15 h schon mit der Arbeit fertig, gelten sie als nicht engagiert genug. Wenn sie dagegen zu ihren Chef oder ihren Kollegen sagen, dass sie im Stress sind, werden sie wohlwollend in Ruhe gelassen. Verrückt, wo doch eine Definition in der Psychologie besagt, dass Stress bedeutet, dass man den an sich gestellten Aufgaben nicht gewachsen ist. Aber sagen sie das mal ihrem Chef oder ihren Kollegen. Ich sag's ja immer wieder: es ist schwere Arbeit, ein leichtes Leben zu führen.

Vor gar nicht allzu langer Zeit hatte ich mal einen Chef, einen Machertyp und selbsternannten Top-Manager: Wenn der sich in der Früh ein Hemd angezogen hat, haben sie die Ärmel von selber hochgekrempelt. Leider lassen sich viele Menschen von solchen Typen verunsichern und werfen sich oft selbst Dinge von innen an den Kopf. Auch wenn sie den Alphamädchen in den Chefetagen nicht wirklich die Meinung geigen können, so können sie sich zumindest selbst sagen: „Solange mein Chef so tut, als würde er mich richtig bezahlen, solange tue ich so, als würde ich richtig arbeiten!“

Man muss ja kein radikaler Denker wie Hans Monderman sein, um die Welt ein klein wenig zu verbessern. Aber wenigstens ein kleines bisschen mutiger. Ein Schiff im Hafen liegt zwar sicher. Aber dafür wurde es nicht gebaut.

Euer Wolfgang Bötsch